KUNSTMUSEUM
THUN

SCHNITTSTELLEN DER SICHT. HANS GERBER UND SABINE HERTIG 22.8.–29.11.2026

MATERIAL FÜR LEHRKRÄFTE

INHALT

Allgemeine Informationen für Lehrpersonen	3
Infoblatt zum Museumsbesuch	3
Übersicht zur Ausstelllung	4
Konkrete Umsetzungsideen für den Ausstellungsbesuch	5
Glossar	17

IMPRESSUM
Thun, August 2026
Anregungen und konkrete Umsetzungsideen Kunstvermittlung:
Matt Foff & Adrien Rihs

KONTAKT
Pia Lädrach, Leiterin Kunstvermittlung
pia.laedrach@thun.ch, T 033 225 86 10

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3600 Thun
T +41 (0)33 225 84 20
www.kunstmuseumthun.ch
@kunstmuseumthunpanorama

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Diese Lehrpersonen-Dokumentation enthält zahlreiche konkrete Arbeitsaufträge (inkl. Lehrplanbezug), welche Sie mit Ihrer Schulklasse in der aktuellen Ausstellung umsetzen können.

SAALTEXTE & BILDMATERIAL

Die Saaltexte (mit Informationen zu einzelnen Werken) sowie Texte in Leichter Sprache sind ab der Vernissage verfügbar. Für Bildmaterial wenden Sie sich bitte an: Miriam Margani: +41 33 225 82 07 oder miriam.margani@thun.ch. Gerne senden wir Ihnen diese in hoher Auflösung via WeTransfer zu.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Sonntag, 10–17 Uhr
Mittwoch, 10–19 Uhr
Montag geschlossen
Das Kunstmuseum Thun kann auf Anfrage und gegen eine Pauschale von CHF 50.00 auch ausserhalb dieser Zeiten besucht werden.

FEIERTAGE

24. und 31. Dezember nur bis 16 Uhr geöffnet,
25. Dezember geschlossen
Osterfeiertage, 26. Dezember sowie 1. uns 2. Januar 2027 geöffnet

ORGANISATORISCHES

Lehrpersonen und Schulklassen besuchen das Kunstmuseum Thun gratis insofern sie die Ausstellung selbständig besuchen und keine Führung/keinen Workshop beim Museum gebucht haben. Bitte beachten Sie, dass für Gruppen vorab eine Anmeldung erforderlich ist: vermittlung@thun.ch.

ARBEITSMATERIAL

Mailen Sie dem Museum vor Ihrem Besuch eine Liste mit dem Material, welches Sie für Ihren Klassenbesuch benötigen wie bspw. Farbstifte, Schreibunterlagen, Papier, das Museumspersonal legt dieses gerne für Sie bereit.

INFOBLATT ZUM MUSEUMSBESUCH

Liebe Lehrkräfte

Herzlich willkommen im Kunstmuseum Thun!
Vor Ihrem Besuch möchten wir Sie mit den üblichen Verhaltensregeln vertraut machen.

Die Bildende Kunst hat im letzten Jahrzehnt einen Wandel durchgemacht. Die Techniken der Kunstschaffenden haben sich geändert, beziehungsweise sie wurden ergänzt: Künstlerinnen und Künstler bedienen sich heutzutage vermehrt neuer Medien wie beispielsweise Videotechnik oder Rauminstallationen. So hat sich auch der Betrieb eines Museums den neuen Arbeitsweisen angepasst. Der Zugang zu den Werken ist zum Teil viel direkter geworden. Wo man früher vor einem an der Wand hängenden Bild stand, ist man heute oft Teil eines Werkes.

Auch die Unterrichtsmethoden haben sich verändert. Die Schülerinnen und Schüler nehmen heutzutage aktiv und sogar interaktiv teil, sie bewegen sich, sie experimentieren, sie sollen die Inhalte «begreifen» und umfassend erfahren.

Wir legen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler das ganze Museum erfahren und erkunden dürfen. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Kinder frei bewegen können. Dabei gilt es, den nötigen Respekt gegenüber dem Museum, den ausgestellten Werken und den Besuchern zu wahren.

Bitte beachten Sie, dass ab einer Gruppengrösse von 15 Personen eine zusätzliche Begleitperson erforderlich ist.

Wir bitten Sie, Ihre Klassen auf folgende Grundregeln aufmerksam zu machen und während Ihres Museumsbesuchs auf deren Einhaltung zu achten:

- Objekte nur mit den Augen abtasten (die ausgestellten Werke sind nicht immer geschützt. Ausnahmen werden vermerkt).
- Sich in den Museumsräumen bedächtig bewegen statt zu rennen (die alten Böden schwingen)
- Danke für die Rücksicht auf andere Museumsbesucher:innen
- Die Wände, Türen, Fussböden und Sitzgelegenheiten nicht mit Kaugummi, Fussspuren oder anderem «verzieren».
- Essen und Trinken nur auf der Terrasse oder im Park.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Die Materialien für die Aufgaben des Dossiers sind beim Empfang hinterlegt.

Wir wünschen Ihnen einen erlebnisreichen und interessanten Museumsbesuch!

ÜBERSICHT ZUR AUSSTELLUNG

SCHNITTSTELLEN DER SICHT.
HANS GERBER UND SABINE HERTIG
22.8. – 29.11.2026

Die Doppelausstellung *Schnittstellen der Sicht* widmet sich dem Werk von Hans Gerber (* 1910 in Steffisburg, † 1978 in Buchillon) und Sabine Hertig (* 1982 in Basel). Im Zentrum der beiden Positionen steht – geprägt von unterschiedlichen historischen Kontexten – die Collage. Die Ausstellung eröffnet einen künstlerischen Dialog über mehr als ein halbes Jahrhundert hinweg und zeigt exemplarisch, wie sich das Medium kontinuierlich weiterentwickelt hat.

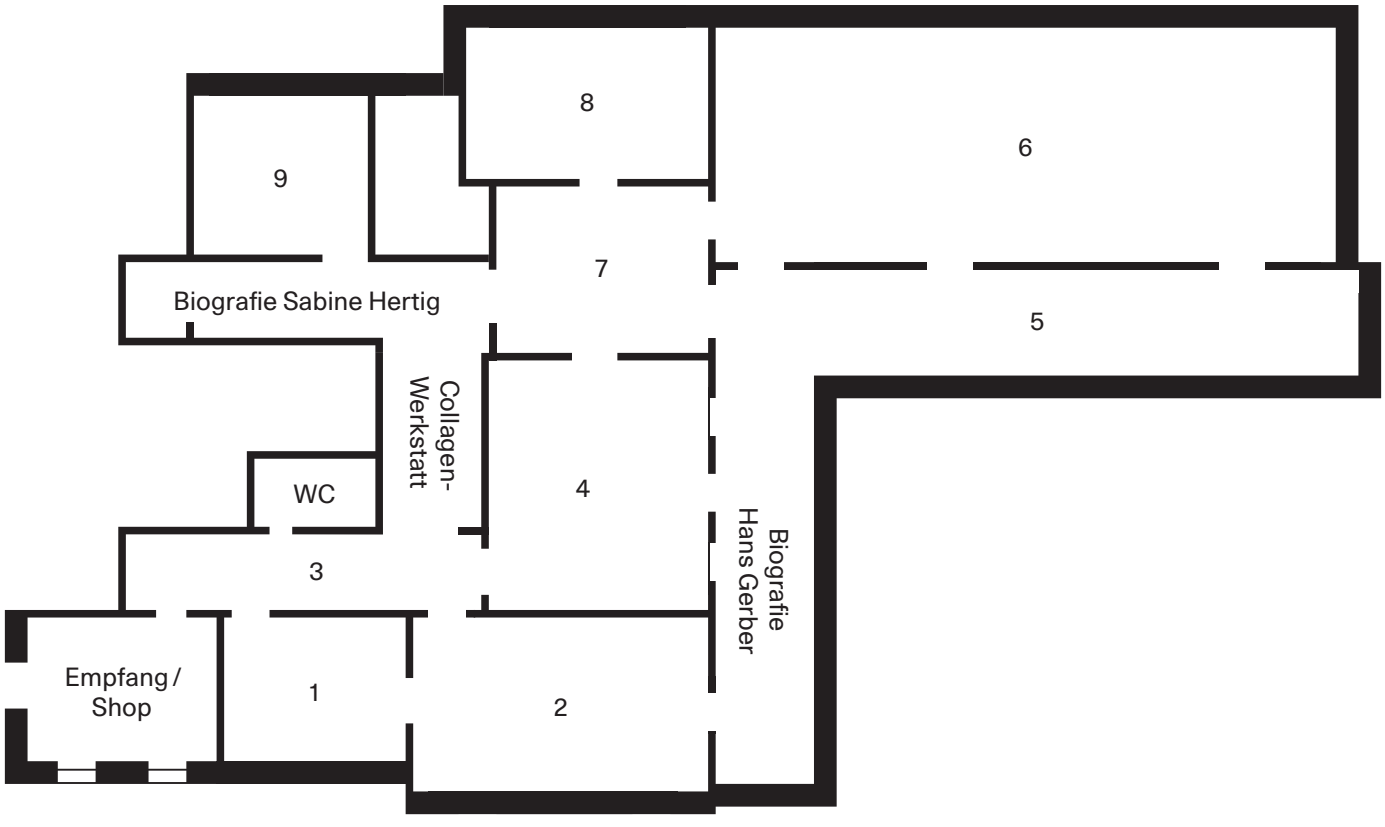
Ursprünglich bezeichnet die Collage das leimbasierte Zusammenfügen unterschiedlicher, zweidimensionaler Materialien wie Papier, Karton, Fotografien oder Stoffen. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sie sich jedoch von einer rein technischen Methode zu einem eigenständigen künstlerischen Medium entwickelt. Als Arbeits- und Denkweise eignet sie sich besonders, um die Fragmentierungen, Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten unserer Gegenwart sichtbar zu machen.

Ausgangspunkt der Ausstellung ist der Nachlass von Hans Gerber. Nach seinem Tod gelangten über 400 Werke, vor allem Collagen, in die Sammlung des Kunstmuseums Thun. Nach einer umfassenden Neusichtung des Bestands werden Teile davon erstmals seit der Gedenkausstellung von 1980 im Schloss Schadau neu präsentiert.

In *Schnittstellen der Sicht* treten Gerbers Arbeiten in einen Dialog mit den Collagen der zeitgenössischen Künstlerin Sabine Hertig. Ihre Werke bestehen teilweise aus Tausenden von Bildfragmenten, die sie aus Büchern, Magazinen und anderen Medienquellen zusammenträgt. Daraus entstehen vielschichtige Bildräume zwischen Ordnung und Chaos, die zugleich die Produktion und Zirkulation von Bildern in unserer Mediengesellschaft reflektieren. Während ihre Collagen auf historische Bildbestände aus den 1950er- bis 1980er-Jahren zurückgreifen, erweitert die Künstlerin das Medium seit den 2010er-Jahren kontinuierlich durch Zeichnung, Malerei und digitale Technologien.

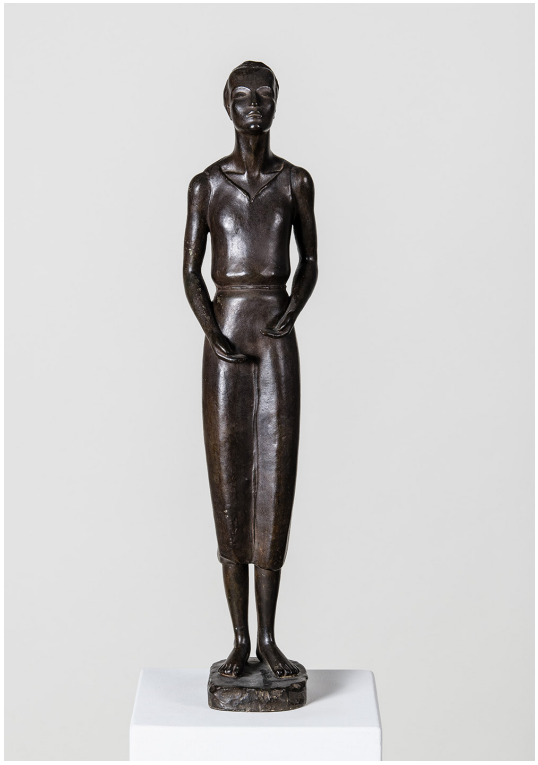
Trotz des zeitlichen Abstands bestehen bemerkenswerte Gemeinsamkeiten zwischen beiden Positionen. Beide Künstler:innen beziehen sich in spezifischen Werkgruppen auf Giovanni Battista Piranesis (* 1720 in Venedig, † 1778 in Rom) Radierungen *Carceri d'invenzione* (1761), experimentieren mit Schleifpapier und interessieren sich für architektonische Räume sowie komplexe Innenraumdarstellungen. Diese Parallelen zeigen, wie sich künstlerische Motive, Arbeitsweisen und Bildsprachen über Generationen hinweg fortsetzen und weiterentwickeln können.

Gleichzeitig treten bei dieser Gegenüberstellung auch deutliche Unterschiede hervor: Für Gerber bleibt die Collage vor allem eine materielle und haptische Bildmontage mit klarer, geschlossener Komposition. Hertig versteht die Collage dagegen als offenes Gefüge zwischen Malerei, Zeichnung und digitalen Verfahren. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch Überlagerungen, Perspektivwechsel, überraschende Bildkombinationen und vielschichtige Bedeutungsräume aus.



KONKRETE UMSETZUNGSIDEEN

RAUM 2



WERK
Franziskus, Bronze, Hans Gerber

Hans Gerber war ursprünglich Bildhauer. In der Mitte von Raum 2 sind einige seiner frühen Werke (1932–1948) ausgestellt. Während Gerber die vorderen Skulpturen noch detailreich ausarbeitete, weisen die hinteren Figuren einen zunehmend abstrakteren Charakter auf. Im Verlauf der Jahre galt Gerbers Interesse immer weniger der äusseren Erscheinung des menschlichen Körpers, sondern der Frage, wie sich Gefühlen eine plastische Form übersetzen lassen.

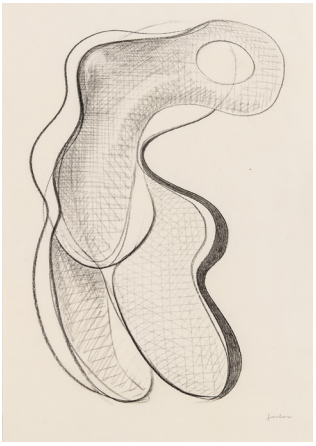
MATERIAL
–

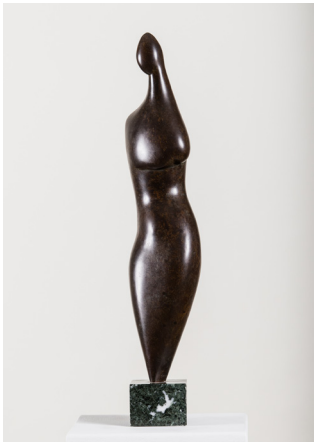
ZYKLUS 1
BG.1.A.1 – Wahrnehmung und Kommunikation
Die Kinder können Kunstwerke betrachten und im Gespräch mitteilen, was sie wahrnehmen und welche Emotionen sie auslösen (z. B. «Die Figur sieht traurig aus», «Die ist ganz spitz»).
Überfachliche Kompetenzen; Sprach- und Gefühlskompetenz
Die Kinder lernen, einfache Grundemotionen (froh, traurig, wütend, ängstlich) an einer Figur abzulesen, zu benennen und am eigenen Leib zu spüren.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Schau dir die Skulpturen an. Entscheide dich für eine und stelle sie mit deinem eigenen Körper dar. Such dir eine:n Partner:in: Kann diese Person erraten, welche Skulptur du nachstellst?

Besprecht zusammen, wie sich die dargestellte Person eurer Meinung nach fühlt (glücklich, traurig, nervös, stolz …) Könnt ihr erklären, warum ihr das denkt?

RAUM 2





WERKE
Abstrahierter weiblicher Torso, 1955, Hans Gerber

La Somptueuse, 1958, Hans Gerber

Sowohl in Gerbers Bildhauerei wie auch in seinen Zeichnungen wird der menschliche Körper zunehmend abstrahiert. Der Oberkörper und die Hüfte bleiben noch erkennbar, während der Kopf, die Beine und die Arme in der Reduktion verschwinden. Trotzdem bleiben die Formen noch als Menschen erkennbar.

MATERIAL
Handy mit Kamera, Schreibunterlage, Papier, Bleistift

ZYKLUS 3 UND SEK II
BG.1.A.2 – Aufmerksames Beobachten
2e. Die SuS können Lebewesen, Situationen, Gegenstände und Bilder aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Kontexten beobachten. Sie können ihr Vorwissen mit der Beobachtung vergleichen, ihren Blick schärfen und ihre Empfindungen und Erkenntnisse beschreiben und vergleichen.
BG.2.A.2 – Sammeln und Ordnen, Experimentieren
1f. Die SuS können im Spiel und Experiment Unbekanntes zulassen, Besonderheiten und Zusammenhänge entdecken und ihre Bildsprache differenzieren.
BG.2.A.2 (Verdichten und Weiterentwickeln)
2c. Die SuS können ihre Bilder begutachten und daraus Impulse für die Weiterarbeit gewinnen. Sie können die Bildidee und -wirkung ihrer Bilder nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien begutachten und daraus Impulse für das Verdichten oder Weiterentwickeln gewinnen.
BG.2.C.1 – Fotografieren
6d. Die SuS kennen bildsprachliche Mittel in Fotografie (z.B. Perspektive, Einstellungsgrösse) und können diese erproben und gezielt einsetzen. Sie können unterschiedliche Blickwinkel und Bildausschnitte beim Fotografieren einbeziehen.
BG.2.C.2 – Kunstorientierte Methoden
e. SuS können durch Abstrahieren, Reduzieren, Kombinieren, Variieren und Dekonstruieren Darstellungsmöglichkeiten erproben, auswählen und gezielt einsetzen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Betrachtet die Zeichnung und die Skulpturen in diesem Raum. Wie viel Abstraktion und Vereinfachung ist möglich, bevor wir aufhören, den menschlichen Körper als solchen zu erkennen? Welche Anhaltspunkte helfen uns, eine Skulptur als menschliche Figur zu identifizieren?

Macht in einer Zweiergruppe Fotos voneinander. Versucht damit zu spielen, wie ihr eure Gliedmassen (Arme und Hände, Beine und Füsse) anordnet und aus welchem Winkel ihr die Fotos macht, um das Aussehen vom Körper zu verändern. Benutzt diese Fotos als Vorlage für Skizzen, in denen ihr den Körper weiter vereinfacht. Startet mit einer Skizze, die möglichst genau die fotografische Vorlage abbildet und reduziert diese in mehreren Schritten. Legt die Zeichnungen nebeneinander, um die Abstraktion zu beobachten.

RAUM 4

WERK
Diverse Bilder, Hans Gerber

Gerber erschafft in seinen Collagen Bildwelten, in denen Bewegung, Spannung und Gleichgewicht im Mittelpunkt stehen. Gerbers Collagen werden mit der Zeit zu einer Form der Selbstbeobachtung und machen Erinnerungen, Stimmungen und Empfindungen sichtbar.

MATERIAL
Schreibunterlage, Papier, Bleistift

ZYKLUS 1–3
BG.1.A.2 – Aufmerksames Beobachten
2b. SuS können ihre Beobachtungen von Farbe, Grösse, Bewegung und Form mit Beobachtungen anderer vergleichen.
2d. SuS können ihre Beobachtungen zu Raum-, Farb- und Bewegungsphänomenen beschreiben (z.B. Nähe-Distanz, Licht-Schatten, optische Farbmischungen, Bildfolge).
2e. SuS können ihre Empfindungen und Erkenntnisse beschreiben und vergleichen.
BG.1.A.3 – Ästhetisches Urteil bilden und begründen
b. SuS können Eigenschaften und Qualitätsmerkmale von Bildern beschreiben und beurteilen (z.B. Motiv, Farbklang, Bildaufbau).
c. SuS können ein persönliches ästhetisches Urteil an Kriterien festmachen, eine eigene Meinung entwickeln und diese mit anderen Standpunkten vergleichen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Schau dir die Collagen in diesem Raum an und wähle eine aus, die deinem momentanen Gemütszustand am besten entspricht. Was spricht dich an der Collage besonders an? Wie widerspiegelt sie deine Gefühle? Tausche dich in einer Kleingruppe (3–4 Personen) darüber aus, inwiefern Farben, Material und Bildkomposition auch in abstrakten Bildern Emotionen überliefern können. Gibt es zum Beispiel Farben oder Formen, die du ganz klar mit bestimmten Gefühlen (Freude, Trauer, ...) assoziierst? Wieso ist das so?

Notiere dir deine Gedanken zu diesen Themen und nutze sie später in der Collagen Werkstatt.

NACHBEREITUNG / VERTIEFUNG (IM MUSEUM ODER IM KLASSENZIMMER)
Geht zur Collage-Werkstatt im Museum und wendet eure Erkenntnisse praktisch an. Wählt eine Karte sowie Papierschnipsel eurer Wahl und gestaltet eine farbige Gefühlscollage.

RAUM 4

WERK
Grindelwaldner Spaziergang, Hans Gerber

Das Kunstmuseum Thun hat dieses Sammlungsstück als Quellpapier drucken lassen. Dieses Spezialpapier hat eine wärmeempfindliche Kunststoffschicht. Wenn schwarze Linien darauf gedruckt und erhitzt werden, wölben sich diese Stellen nach oben. So entstehen fühlbare, taktile Grafiken für blinde und sehbehinderte Menschen.

MATERIAL
Klassensatz Augenbinden, 3 farbige Kopien des Werkes, 3 aufgezogene Quellpapiere, 3 grosse Couverts (Achtung: Die SuS dürfen die Bilder auf den Kopien vorab nicht sehen. Unbedingt IM Couvert entgegennehmen)

ZYKLUS 1-3 & SEK II
Soziale Kompetenz (Empathie & Perspektivenwechsel)
Die SuS versetzen sich in die Lebenswelt von Menschen mit Sehbeeinträchtigung. Sie entwickeln Verständnis für Barrierefreiheit und Inklusion.

ZYKLUS 1
BG.1.A.1 – Wahrnehmung
Die Kinder können Oberflächenstrukturen (erhabene Linien) ertasten und einfache Formen (Linien, Punkte) blind erfassen.
NMG.4.1 – Sinne und Körper
Die Kinder können ihre eigenen Sinne (Hören, Tasten) bewusst wahrnehmen, erproben und deren Bedeutung für das Erkennen der Umwelt beschreiben.

ZYKLUS 2
NMG.11.4 – Menschliche Vielfalt
Die SuS setzen sich mit Unterschieden im menschlichen Leben (Sehbehinderung) auseinander und reflektieren Vorurteile oder Barrieren im Alltag.
BG.2.C.1 (Materialien und Werkzeuge
Die SuS lernen die Eigenschaften verschiedener Bildträger kennen.

ZYKLUS 3
ERG.5.3 – Kultur und Gesellschaft
Die SuS analysieren gesellschaftliche Institutionen (wie Museen, Schulen) auf ihre Zugänglichkeit und diskutieren das Recht auf kulturelle Teilhabe für alle Menschen.
D.1.A.1 – Hören
Die SuS können komplexen, abstrakten Beschreibungen über längere Zeit konzentriert folgen und mentale Modelle des Raumes/Bildes konstruieren.

SEK II
Bildnerische Gestaltung / Bildnerisches Denken
Die Lernenden reflektieren den Akt des Sehens selbst. Sie hinterfragen, wie stark Ästhetik an das Visuelle gekoppelt ist und wie die Transformation in Haptik die Bildwirkung verändert.
Ethik / Staatsbürgerkunde / Gesellschaft
Auseinandersetzung mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) im kulturellen Sektor. Kritische Reflexion über «Inklusion vs. Exklusion» im öffentlichen Raum und die Verantwortung von Kultur- und Bildungsinstitutionen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Bildet 3 Gruppen. Jede Gruppe zieht sich in einen anderen Raum zurück (damit ihr einander gegenseitig akustisch nicht stört). Setzt euch auf den Boden und bindet euch die Augen zu. Pro Gruppe hat schlussendlich nur noch 1 Person (LP oder SuS) die Augen offen und beschreibt den anderen, was sie auf der farbigen Bildkopie sieht. Sie versucht das Werk möglichst detailliert zu beschreiben, da die anderen das Bild nicht sehen können. Anschließend geht sie zu jedem sitzenden Kind und hält ihm das Quellpapier zum Fühlen hin. Sie legt zum Schluss die Kopien wieder sorgfältig ins Couvert zurück, so dass es nicht mehr zu sehen ist. Nun ziehen alle ihre Augenbinden ab, gehen in Raum 4 und suchen nach dem beschriebenen/erfühlten Bild.

Tauscht euch anschliessend aus:
- Habt ihr es gefunden?
- Was hat euch geholfen, das richtige Werk zu erkennen?
- Was war für euch schwierig?
- Wie war es, ein Bild zu fühlen anstatt zu sehen? Wie verändert das Erlebnis das Wahrnehmen?
- Wie erleben wohl sehbehinderte oder blinde Personen einen Museumsbesuch?

NACHBEREITUNG/VERTIEFUNG
Welche Hilfen für seh- oder gehbehinderte Menschen entdeckt ihr auf eurem Heimweg nach dem Besuch im Kunstmuseum? Wie wird das Behindertengleichstellungsgesetz im öffentlichen Raum und in den öffentlichen Verkehrsmitteln umgesetzt?

Untersucht euer Schulhaus, Zuhause, den Schulweg aus der Perspektive einer Person mit einer Seh- oder Gehbehinderung. Was ist bereits vorhanden? Was fehlt?

RAUM «COLLAGE WERKSTATT»

WELCHE FARBE BIST DU HEUTE?

Für Hans Gerber sind seine Collagen eine Art Tagebuch. In die Collagen fliessen seine Eindrücke, Emotionen und Erinnerungen mit ein. Für ihn war es wichtig, stets einen inneren Dialog zu führen.

MATERIAL
Papier, Leim, Schere (Liegen in der Collage Werkstatt bereit)

ZYKLUS 1–3
BG.2.C.1 – Collagieren, Montieren
3a. Die SuS können durch Reissen, Schneiden, Falten und Kleben collagieren und montieren.
3b. Die SuS können die Montage durch Schichten, Anhäufen, Verbinden und Kombinieren erproben und anwenden.
3c. Die SuS können durch Überlagern, Einschneiden, Aufklappen, Arrangieren collagieren und montieren und dabei Übergänge und Verbindungen beachten.
3e. SuS können Collage und Montage als Handlungs- und Denkweise gezielt einsetzen (z.B. irreale oder surreale Bildkombinationen).

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Im Raum 4 habt ihr euch Gedanken darüber gemacht, welche Assoziationen zwischen Farben, Formen und Gefühlen entstehen. Hier könnt ihr diese Überlegungen praktisch umsetzen. Versuche, deine Gefühle in Form einer Collage darzustellen. Überlege nicht zu streng, lasse dich von den Farben und Formen spontan leiten.

COLLAGE LANDSCHAFT

Aus vielen Bildschnipseln baut Sabine Hertig neue Welten. Von Weitem sehen ihre grossen Collagen aus wie abstrakte Landschaften. Von Nahe erkennt man viele Details.

Als 1. Arbeitsschritt zeichnet Hertig jeweils die gewünschten Formen mit Kohle auf und schattiert sie in unterschiedlicher Stärke. So weiss sie anschliessend, wo sie helle und wo dunklere Papierstückchen aufkleben will, wodurch die dreidimensionale Wirkung ihrer Collagen entsteht.

Das Vermittlungsteam hat zusammen mit Sabine Hertig für die Besucher:innen des Kunstmuseums Thun eine Wandfläche vorbereitet.

MATERIAL
Flipchart inkl. Blätter, dicke Filzstifte (1. Teil), Zeichenpapier, Farbstifte (2.Teil), Laptop oder Smartphone (3. Teil)

ZYKLUS 1–3
BG.2.C.1 – Collagieren, Montieren
3a. Die SuS können durch Reissen, Schneiden, Falten und Kleben collagieren und montieren.
3b. Die SuS können die Montage durch Schichten, Anhäufen, Verbinden und Kombinieren erproben und anwenden.
3c. Die SuS können durch Überlagern, Einschneiden, Aufklappen, Arrangieren collagieren und montieren und dabei Übergänge und Verbindungen beachten.
3e. SuS können Collage und Montage als Handlungs- und Denkweise gezielt einsetzen (z.B. irreale oder surreale Bildkombinationen).

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Lass dich von Hertigs Werken inspirieren und hilf mit, eine dreidimensional wirkende Collage zu erschaffen: Schneide oder reisse schwarz-weisse Papierstückchen aus den Magazinen aus und klebe sie auf das Gemeinschaftswerk.

RAUM «BIOGRAFIE HANS GERBER»

PORTRAIT DER FAMILIE GERBER

Rechts neben dem grossen Foto von Hans Gerber siehst du en Familienfoto. Es zeigt ihn zwischen seinen Eltern und mit seinen Schwestern.

MATERIAL
Pro SuS: Schreibunterlage, weisses Papier (A4), Farbstifte

ZYKLUS 1
BG.1.A.1 – Wahrnehmung und Kommunikation
Die SuS können Körperformen und Menschen in ihrer Umgebung wahrnehmen, beschreiben und gestalterisch umsetzen.
NMG.1.2 – Natur, Mensch, Gesellschaft
Die SuS können ihre eigene Rolle in der Gemeinschaft und unterschiedliche Familienformen thematisieren.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Zeichne deine Familie. Wer gehört alles dazu?

BIOGRAFIE HANS GERBER

In diesem Gang wird der Lebenslauf von Hans Gerber mit den wichtigsten Stationen, Orten sowie Personen, die für ihn wichtig waren, aufgezeigt.

MATERIAL
Pro SuS: Schreibunterlage, weisser Papierstreifen (längs halbiertes A3), Bleistift, Radiergummi, Farbstifte

ZYKLUS 2
NMG.9.1.c: Die SuS können Veränderungen im eigenen Leben und in der Umgebung wahrnehmen und beschreiben.
NMG.9.2.a: Die SuS können Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart entdecken und Fragen zu Lebensweisen von Menschen in früheren Zeiten stellen.
BG.2.A.1.4b: Die SuS können eigene Bildideen zu Themen aus ihrem Alltag und ihrer Vorstellungswelt (z.B. Erlebnisse, Wünsche) entwickeln und darlegen.

ZYKLUS 3
RZG.1.1.b: Die SuS können Lebensbedingungen von Menschen in der Vergangenheit mit den heutigen vergleichen und Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen.
ERG.5.1.a: Die SuS können eigene Stärken, Interessen und Werte reflektieren und diese im Hinblick auf ihre Identitätsbildung beschreiben.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
1. Schau dir die ausgestellten Gegenstände und aufgehängten Bilder an und lies die gedruckten Texte. So erhältst du einen Einblick in Gerbers Leben. Was fällt dir auf? Was nimmt dich wunder? Wo siehst du Parallelen / Unterschiede zu deinem eigenen Leben?

→ Tausche dich mit einer anderen Person aus.

2. Gestalte deinen eigenen Lebenslauf. Welches waren seit deiner Geburt die für dich wichtigen Orte und Personen? Welche sind es heute? Skizziere und beschreibe.

→ Zeige und erkläre jemandem deinen Lebenslauf.

RAUM 6

WERK
Landscape 13, Sabine Hertig

Die Werke aus der Landscape-Serie erinnern an monumentale, grosse Gemälde. Von weitem sind sie tatsächlich als Landschaften lesbar. Bei näherem Betrachten werden unzählige Fotofragmente erkennbar.

MATERIAL
Beobachtung, evtl. Post-It und Stifte

ZYKLUS 1–3
BG.1.A.2 – Aufmerksames Beobachten
2e. Die SuS können Lebewesen, Situationen, Gegenstände und Bilder aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Kontexten beobachten. Sie können ihr Vorwissen mit der Beobachtung vergleichen, ihren Blick schärfen und ihre Empfindungen und Erkenntnisse beschreiben und vergleichen.
RZG.1.3 – Geografie
Naturphänomene und Naturereignisse
d. Die SuS können Naturlandschaften und Spuren von Naturereignissen an ausserschulischen Lernorten erkennen und untersuchen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Schaut euch die Landscapes von weitem an. Was seht ihr? Erkennt ihr konkrete Motive?

Kommt im nächsten Schritt näher an das Bild heran. Was für Details entdeckt ihr jetzt?

Welche inhaltlichen Verbindungen zwischen diesen Fragmenten und dem grösseren Bild ergeben sich für euch? Sammelt eure Beobachtungen und diskutiert sie mit der ganzen Klasse.

RAUM 7

WERK
Impact 2, Sabine Hertig

Bei den hier versammelten Architektur- und Innenraum-Collagen handelt es sich um Wohn-, Ausstellungs- oder Bühnenräume. Durch die Verschiebungen und Überlagerungen entstehen neue Lesarten. Hertig erklärt: «In meinen Werkzyklen interessiert mich immer wieder das Motiv des Bildes im Bild, weil es diese scheinbare Verlässlichkeit des Bildes ins Wanken bringt. Wenn ein Bild nochmals ein Bild enthält, wird die Bildebene selbst räumlich und zugleich reflexiv: Man sieht nicht mehr nur ein Motiv, sondern beginnt wahrzunehmen, wie Bilder Räume erzeugen, ordnen und ineinander verschachteln.»

MATERIAL
Papier, Stift, Schreibunterlage

ZYKLUS 1–3
BG.1.A.1 – Vorstellungen aufbauen und weiterentwickeln
a. SuS können bildhaft anschauliche Vorstellungen aufgrund von Erinnerungen und Wünschen assoziativ aufbauen und kombinieren (z.B. Spielwelt, Schulweg, Wolkenbilder, Fantasiegestalten, Verborgenes imaginieren) und können von ihren bildhaft anschaulichen Vorstellungen erzählen und sich darüber austauschen.
D.4.D.1 Schreibprozess: formulieren
b. Die SuS können in eine Geschichte oder ein Thema eintauchen und ihre Gedanken und Ideen ansatzweise in eine verständliche Abfolge bringen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
Hertigs Bilder regen die Fantasie an. Bei «Impact 2» wird eine alltägliche Situation wie eine riesige Autobahn durch eine abstrakte, farbige Welle geflutet, wodurch das Bild fantastisch / surreal wird. Nutzt Hertigs Collagen in diesem Raum als Ausgangspunkt für eine Erzählung. Erzählt mündlich (Zyklus 1) oder schreibt (Zyklus 2–3) eine Kurzgeschichte, die von einer dieser Collagen inspiriert ist.

NACHBEREITUNG/VERTIEFUNG (IM MUSEUM ODER IM KLASSENZIMMER)
Liest die Kurzgeschichte einer anderen Person durch und gestaltet aufgrund dieser Beschreibung eine eigene Collage, die von Sabine Hertigs Bilder im Bild inspiriert ist.

GANZES MUSEUM

BEISPIEL
reflexion, Sabine Hertig

Eine Collage besteht aus vielen Bildfragmenten, welche zugeschnitten oder -gerissen, zusammengefügt und schlussendlich aufgeklebt werden. Hertigs Collagen wirken von Weitem ein bisschen wie gemalte Landschaften oder Räume. Betrachtet man sie von Nahem, entdeckt man die unzähligen Papierstückchen der Collagen.

MATERIAL
Pro SuS: Schreibunterlage, Papier (A5), Bleistift, Radiergummi, Farbstifte

ZYKLUS 2, 3 & SEK II
BG.1.B.1 – Bildfunktion und Wirkung
Die SuS können Bildwirkungen differenziert beschreiben und Interpretationsansätze begründen.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
1. Entscheide dich für eine Collage aus der gesamten Ausstellung. Betrachte sie aus der Nähe und zeichne ein einziges, jedoch markantes Collage-Papierstücken daraus möglichst exakt ab.

2. Tausche deine fertige Zeichnung mit einem anderen Kind und versuche herauszufinden, wo sich dessen abgezeichnetes Papierschnipsel befindet. Nähert euch mit Hilfe des Spiels «kalt-warm-heiss» dem richtigen Raum und dem richtigen Werk. Hast du das abgezeichnete Stück im Original gefunden, nehmt ihr euch 5 Minuten Zeit, um gemeinsam die gefundene Collage zu betrachten und darüber zu sprechen. Was entdeckst du noch auf der Collage? Was hatte der / die Künstler:in mit dieser Collage wohl ausdrücken wollen? Welche Fragen stellst du dir beim Betrachten dieser Collage?

Anschliessend tauscht ihr die Such- & Lotsen-Rolle: Das andere Kind sucht nun nach dem Papierstücken, welches die Person abgezeichnet hat.

RAUM 9 / GANZES MUSEUM

BEISPIEL
Mirror 10, Sabine Hertig

Auf diesem Werk von Hertig Malerei ist vor dem Spiegel ein Esel zu erkennen.

MATERIAL
evtl. Schreibunterlage, Papier und Bleistift

ZYKLUS 1
BG.1.A.1 – Orientierung
Die Kinder können Kunstwerke phantasievoll betrachten und beschreiben, was sie sehen (Tiere, Formen, Farben). Sie können Kunstwerke als Ausgangspunkt für eigene Bildideen (die gedankliche Tier-Collage) nutzen.
MU.1.A.1 – Stimmbildung und Sprache
Die Kinder können ihre Stimme spielerisch einsetzen und Tierstimmen bezüglich Lautstärke (laut/leise) und Klangcharakter (müde, fröhlich, traurig) variieren.

AUFTRAG FÜR DIE SCHÜLER:INNEN
1. Bei diesem Werk befindest du dich im letzten Raum der Ausstellung «Schnittstellen in Sicht». Wenn du dich nun rückwärts durch die verschiedenen Räume bewegst, lege dein Augenmerk auf die Tiere. Wo kannst du welche entdecken? Welche? Was fällt dir dabei auf? Viel Spass auf deiner Entdeckungsreise.

2. Besammelt euch nach dieser Entdeckungsreise im grossen Saal (Raum 6). Schliesst die Augen und stellt euch vor, wie die Collage aussehen würde, wenn ihr alle gefundenen Tiere darauf vereinen würdet. Welche Abenteuer würden die Tiere erleben, wenn sie sich alle träfen? Tauscht euch aus.

Wie würde diese Tier-Collage klingen? Hört es euch an: Alle Kinder ahmen gleichzeitig die Geräusche von einigen der gefundenen Tiere nach. Eine grossartige Geräuschkulisse entsteht.

Ein SuS schlüpft in die Rolle als Dirigent:in des Tier-Orchesters und reguliert mit den Armen die Lautstärke, Intensität oder das Tempo (ganz leise – laut – etwas leiser – … langsam – sehr schnell …)

Eine andere Person dirigiert und versucht, mit dieser Klangwelt eine Reise mit unterschiedlichen Stimmungen zu erschaffen? Z.B. müde, fröhlich, traurig, aufgeregt, …

Die Lehrperson kann zusätzlich eine Reise mit kurzen Inputs anleiten: z.B. Die Tiere schlafen, wachen langsam auf, frühstücken, treffen sich an einem Geburtstagsfest, erleben etwas …)

NACHBEREITUNG / VERTIEFUNG (IM KLASSENZIMMER)
Erstellt in Erinnerung an euren Ausflug ins Museum eine Collage. Wird es eine Tiercollage? Werden dabei Malerei und Collage kombiniert? Verwendest du Zeitungen, Magazine oder selber gestaltetes Papier? Werden die Papierstücke ausgeschnitten oder gerissen? Wird die Collage farbig oder schwarz-weiss? Die Lehrperson kann die Auswahl einschränken oder erweitern.

GLOSSAR

A

Abstraktion ist, wenn ein Kunstwerk nicht mehr genau zeigt, wie etwas in echt aussieht. Der / die Künstler:in vereinfacht Formen und Farben. Oft sind die Gegenstände nicht mehr zu erkennen. Formen, Farben, Linien oder Strukturen stehen im Mittelpunkt und es wird vor allem eine Stimmung wahrgenommen.

B

Büste: Eine Büste ist eine Darstellung eines Menschen, die sich den Kopf, den Hals und einen Teil des Oberkörpers fokussiert. Sie ist dreidimensional und kann aus unterschiedlichen Materialien gefertigt sein.

C

Collage: Das Wort leitet sich vom französischen Wort «Coller» ab, das Kleben bedeutet. Collage bezeichnet ein Kunstwerk, das aus unterschiedlichen Papieren hergestellt wird. Diese Papiere mit Fotografien, Schriften oder Strukturen werden neu zusammengesetzt und geklebt. So entstehen neue Bilder und Bedeutungen.

D

Dynamik / Dynamisch: Beweglich, lebendig, in Veränderung, voller Energie. Ein Kunstwerk wirkt dynamisch, wenn die Anordnung von Formen und Linien den Eindruck von Bewegung oder Spannung vermittelt.

E

Evokativ / Evozieren: Bestimmte Gefühle, Erinnerungen oder Vorstellungen auslösend.

Ephebe: Eine aus dem antiken Griechenland stammende Figur, die einen Jugendlichen oder jungen Mann darstellt. In der Kunst zeigt eine Ephebe of die idealisierte Darstellung eines jungen, sportlichen Körpers.

F

Fragmentierung: Etwas, zum Beispiel eine Fotografie, wird in einzelne Teile zerlegt. Die Teile können getrennt bleiben oder neu zusammengesetzt werden.

G

Gegenständlich: Gegenständliche Kunst zeigt Dinge, Menschen oder Orte. Im Gegensatz zu abstrakter Kunst können die dargestellten Gegenstände auf dem Bild die Gegenstände klar erkennt werden.

H

Haptisch / Haptik: Haptik beschriebt, wie sich etwas beim Berühren anfühlt, zum Beispiel die Oberfläche eines Materials: glatt, rau, weich, hart oder flauschig. Auch wenn wir in Museen meistens die Kunstwerke nicht berühren dürfen, kann die Oberfläche bereits beim Anschauen einen bestimmten Eindruck vermitteln

I

Inszenieren / Inszenierung: Etwas bewusst Szene setzen, gestalten, anordnen oder darstellen, um eine bestimmte Wirkung zu erzeugen.

K

Koy Dirk: Dirk Koy ist ein Künstler aus Basel. Er arbeitet als digitaler Künstler und Filmemacher und ist für experimentelle Animation bekannt. Seine Arbeiten verbinden das Natürliche mit dem Künstlichen sowie das Analoge mit dem Digitalen.

Komposition: Die Art und Weise, wie die verschiedenen Teile eines Kunstwerks, zum Beispiel Formen und Farben, angeordnet sind. Diese Anordnung bestimmt, wie das Kunstwerk auf uns wirkt und kann unsere Gefühle beeinflussen.

Konstruktiv: Ein Kunstwerk wird aus geometrischen Grundformen wie Linien und runde und eckige Flächen zusammengesetzt.

N

Nachlass: Ein Nachlass umfasst die Kunstwerke, Dokumente und Gegenstände, die eine Person nach dem Tod hinterlässt. Diese können von den Angehörigen oder von Institutionen verwaltet werden. Im Fall von Hans Gerber befindet sich der Nachlass an unterschiedlichen Orten, einer davon ist das Kunstmuseum Thun.

O

Oeuvre: Das gesamte künstlerische Werk von einer Person, dazu gehören alle Kunstwerke, die der / die Künstler:in je erschaffen hat.

Opulent: Üppig, prachtvoll.

P

Perspektive: Die Darstellung von Räumen und Gegenständen so, dass sie auf einem Bild räumlich wirken. Gegenstände, die weiter weg sind, erscheinen meistens Kleiner in der Darstellung.

Piranesi Giovanni Battista: Ein italienischer Künstler, Architekt und Kupferstecher aus dem 18. Jahrhunder. Er warvor allem für seine detaillierten Darstellungen von Rom und für seine erfundenen Gefängnislandschaften bekannt. Seine Bilder verbinden reale und erfundene Architektur.

R

Relief: Ein Kunstwerk, bei dem Formen aus einer Oberfläche herausragen oder in sie hineinreichen. Es liegt zwischen einem flachen Bild und einer dreidimensionalen Skulptur oder Plastik.

Rezeption: Wie wir Kunstwerke wahrnehmen, verstehen und auf sie reagieren und es bewerten. Dazu gehört auch, wie sich die Meinung über ein Kunstwerk mit der Zeit verändert

S

Stillleben: Ein Bild, das bewusst angeordnete Dinge zeigt und sich oft auf Formen, Farben und Licht konzentriert. Häufig sieht man auf Stillleben Blumen, Früchte, Gefässe oder andere Alltagsgegenstände.

Surreal: Traumhaft, ungewöhnlich oder unwirklich, nicht wie die echte Welt. In der Kunst werden dabei oft Dinge miteinander verbunden, die eigentlich nicht zusammenpassen.

Symbolisch: Ein Symbol steht stellvertretend für eine bestimmte Idee, Bedeutung oder einen Zusammenhang. Zum Beispiel steht eine weisse Taube für den Frieden.